

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Alltägliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „**Mitkürtes Sonntagsblatt**“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Beistellung 1,95 Mk. Die Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.

Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 getrennten Corpusspalten ober deren Raum 15 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Compilierter Text wird entsprechend höher berechnet. Postgebühren außerhalb des Inlandes sind 30 Pfg. Anmuthige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Belegten nach Uebereinstimmung.

Bekanntmachung,

Gesichtspunkte zur Abwendung gesundheitschädlicher Wirkungen des Wasser- und Halbwassergases.

In den letzten Jahren stets wachsende Ver- breitung und Verbreitung der Halbwassergasanlagen die hierbei gesammelten Erfahrungen lassen eine Mitteilung der im Jahre 1892 aufgestellten und im Heftblatt Stück 34 bekannt gegebenen Gesichtspunkte zur Abwendung gesundheitschädlicher Wirkungen des Wasser- und Halbwassergases für die Halbwassergasanlagen im Interesse der Industrie als besonders werth und ohne Beeinträchtigung der Sicherheit für Nachbarschaft und Arbeiter auch für die Arbeiter.

Die in den letzten Jahren stets wachsende Ver- breitung und Verbreitung der Halbwassergasanlagen die hierbei gesammelten Erfahrungen lassen eine Mitteilung der im Jahre 1892 aufgestellten und im Heftblatt Stück 34 bekannt gegebenen Gesichtspunkte zur Abwendung gesundheitschädlicher Wirkungen des Wasser- und Halbwassergases für die Halbwassergasanlagen im Interesse der Industrie als besonders werth und ohne Beeinträchtigung der Sicherheit für Nachbarschaft und Arbeiter auch für die Arbeiter.

Gesichtspunkte,

1. Die Anlage und den Betrieb von Halbwassergasanlagen.

Die Vorrichtungen zur Darstellung und Reini- gung des Gases sind in hohen Räumen aufzustellen, die reichlich und in solcher Art gelüftet sind, wie eine Ansammlung von Gas darin ausgeschlossen ist. Die Thüren der Räume müssen nach außen aufgehen. In diesen Räumen dürfen sich nur Arbeiter der Anlage aufhalten.

Der Zusammenhang dieser Räume mit Wohn- räumen ist nicht zulässig.

Die unter Berücksichtigung der Vorschriften über die Aufstellung von Dampfesseln unter bewohnten Räumen die Aufstellung der in Absatz 1 genannten Vorrichtungen unterhalb anderer Räume gestattet wird, die diese gegen den Eintritt von Gas zu sichern. Der Dampfessel und der Generator, die einer besonderen Wartung bedürfen, und diejenigen Reini- gungsvorrichtungen, bei denen ein Entweichen des Gases in die Luft nicht möglich ist, dürfen in dem- selben Räume untergebracht werden.

Reinigungsvorrichtungen mit Wasserverschluss und Gasbehälter sind, sofern sie nicht im Freien auf- gestellt sind, in besonderem Räume unterzubringen, die feuersicher herzustellen und mit guter Lüftung zu versehen ist.

Die Füllöffnungen der Gasgeneratoren sind mit doppeltem Verschluss zu versehen.

Auf die Herstellung gasdichter Leitungen und ihre Erhaltung in diesem Zustande ist die größte Sorgfalt zu verwenden. Vor Benutzung der Leitungen sind sie auf Dichtigkeit durch Abdrücken auf 1/2 at. Druck zu prüfen.

Soweit möglich, ist zu verhindern, daß die Haupt- leitungen innerhalb, unter oder nahe bei ge- öffneten, zum Aufenthalte von Menschen dienenden Räumen zu liegen kommen.

Unterirdische Röhren sind so tief zu legen, daß der Frost eine Einwirkung darauf nicht aus- üben kann.

Für die Prüfung der Röhrenleitungen auf ihre Dichtigkeit während des Betriebes können dienen:

1. Unterirdische Röhren sind so tief zu legen, daß der Frost eine Einwirkung darauf nicht aus- üben kann.

2. Für die Prüfung der Röhrenleitungen auf ihre Dichtigkeit während des Betriebes können dienen:

3. Für Hausleitungen der neben dem Gasmeter anzubringende nachlässige Gascontroleur,

b) für andere zugängliche Leitungen das Be- streichen derselben mit Seifenlösung und die Beobachtung, ob sich in dieser Lösung Gas- blasen bilden,

c) für nicht zugängliche, unterirdische längere Leitungen:

a. die Controle mittels des Manometers bei den am Anfange und am Ende geschlossenen Leitungen, und zwar nach der Richtung, ob der Gasdruck längere Zeit sich gleich bleibt,

b. die Anbringung von feinstreichten Röhren in gewissen Entfernungen im Erdboden. Diese Röhren müssen bis auf die Ver- bindungsstellen der Hauptrohren hin- reichen, mit ihren oberen Ende in einem ausgedehnten Holzbohle befestigt und mit einem Stöpsel verschlossen sein. Die im Niveau des Straßenpflasters, der Fabrik- sohle und dergleichen liegende obere Kante des Holzbohlens ist mit einem eisernen Deckel zu versehen, nach dessen und des Stöpsels Entfernung beobachtet werden kann, ob Gas austritt, das durch Schwärzung von Palla- diumpapier oder durch den Geruch sich zu erkennen giebt.

6. Es sind Vorkehrungen zu treffen, die verhindern daß die Verbrennungsprodukte des Gases sich der zum Athmen bestimmten Luft in Wohn- und Ar- beitsräumen bemächtigen.

7. Mit dem Gase gespeiste Kraftmaschinen dürfen nur in gut gelüfteten Räumen aufgestellt werden; die Aufstellung in Werkstätten ist im Allge- meinen nicht statthaft. Die Aufstellung der Motoren in dem Generatorraum ist bei kleinen Anlagen zu- lässig.

Die Maschinen müssen mit Vorrichtungen ver- sehen sein, die ein Entweichen von unterbranntem Gas in den Arbeitsraum auch bei unbeabsichtigtem Stillstehen der Maschinen unmöglich machen.

8. Der Aufenthalt in den Räumen des Gas- behälters und der mit Wasserverschluss versehenen Reinigungsapparate ist nach Möglichkeit zu be- schränken und im Allgemeinen nur dem Aufsicht- personale gestattet. Die Beleuchtung muß mit feuer- sicheren Lampen geschehen; das Betreten dieser Räume mit anderen, als zuverlässigen Sicherheits- lampen ist zu verbieten. Die Räume sind in ihrem oberen Theile mit Lüftungsvorrichtungen zu ver- sehen, deren vollständige Schließung unmöglich ist.

In Freien aufgestellte große Gasbehälter müssen sich in solchen Entfernungen von benachbarten Ge- bäuden befinden, daß sie möglichst geschützt sind, von herabstürzenden brennenden Stoffen nicht getroffen werden können und auf allen Seiten für Lösch- einrichtungen erreichbar sind.

Merseburg, den 19. Januar 1897.

Der königliche Regierung-Präsident.
604] F. B.: Rogge.

Merseburg, den 15. Februar 1897.

* Das Ende des Ausstandes der Hafenarbeiter.

Nach elfwöchiger Dauer hat der Ausstand der Hamburger Hafenarbeiter nunmehr das

längst erwartete Ende gefunden. Am Montage haben die Arbeiter, soweit ihre Stellen nicht schon besetzt waren, die Arbeit wieder aufgenommen. Die Hafenarbeiter haben nichts erreicht, in kein em Punkte haben die Arbeitgeber sich nachgiebig ge- zeigt. Es wurde in Hamburg nicht um eine Lohn- differenz oder um bessere Arbeitsbedingungen ge- kämpft, sondern um die Frage, wer Herr sein soll in den Betrieben: die Unternehmer oder die Arbeiter. Bei dem Ausstand handelte es sich um eine Kraftprobe der Sozialdemokratie gegen das Kapital, das Unternehmertum und die bürger- liche Gesellschaft überhaupt. Es war die erste Schlacht in dem Kampfe, den Fürst Bismarck meint, wenn er sagt, daß die soziale Frage keine Rechts- frage sei, sondern eine Macht- und Kriegs- frage.

Das Ziel der sozialdemokratischen Führer ging dahin, die Hamburger Rhetoriker zur bedingungslosen Kapitulation vor dem Machtgebote der singerschen Revolutionspartei zu zwingen, wie dies vor zwei Jahren bei dem Berliner Bierbojott geschehen war, wo die Brauereien nicht mit den Arbeitern, sondern mit Singer einen regelrechten Friedens- vertrag schlossen. Solchen Triumph hatte die Sozialdemokratie auch diesmal erhofft, nur daß statt Singer die Reichstagsabgeordneten v. Elm und Genossen als Bevollmächtigte ausstiegen waren, den Triumph der Umsturzpartei zu bestiegeln.

An der geschlossenen Organisation der Unternehmer ist viele Hoffnung gesetert. Trotz der verfehten Unterstützung, die Blätter, wie das „Berliner Tage- blatt“, durch seine entstellten Berichte den Aus- ständigen zu theil werden ließen, trotz des offenen Eintretens der Kathederjournalisten, Egidianer und Neumannianer wurde die von der Sozialdemokratie herausgeschworene Machtfrage zu ihrer Niederlage, weil das Bürgerthum organisiert war. Die be- sonnene, durchweg correcte Art, in der die Hamburger Rhetoriker in einheitlicher Solidarität die sozialdemo- kratischen Vergeltungsversuche abgemehrt haben, verdient Billigung und Anerkennung. Ein fauler Friede, der den Reim neuer, den politischen In- teressen der Sozialdemokratie dienenden Kämpfe in sich trug, durfte nicht zu Stande kommen. Die Ham- burger Rhetoriker kämpften für ein Prinzip; gaben sie es preis, dann hätte der Uebermuth der Sozialde- mokratie keine Grenze gefunden, und bald würden ähnliche Ausstände überall inszenirt werden sein.

Das ist nun nicht zu befürchten. Mit der „deutschen“ Sozialdemokratie hat auch die inter- nationale eine Schlappe erlitten. Die englischen Hafenarbeiter, die durch den Agitator Tom Man ihre Unterstützung in Aussicht gestellt hatten, haben im ganzen dreitausend Mark geschickt, ob- wohl allein die Londoner Verbände der Seelente und Dockarbeiter 50000 Mitglieder zählen. Jeder von ihnen hat also in den 11 Wochen des Ausstandes genau — sechs Pfennige vom Munde abgedarbt für die deutschen Brüder! Das ist bezeichnender als alle Phra- serei des „Vorwärts“ und seiner Befinnungsver- wandten. Und ebenso bezeichnend ist es, daß die ge- sammt Arbeiterchaft Englands genau 32 000 Mk. nach Hamburg entsandte, eine Summe, die, auf den Einzelnen berechnet, nur den winzigen Bruchtheil eines Pfennigs ergibt!

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

bruar.
Thierarzt
bat in
fürs Leben
75 Jahre
nd mit 1
Schilfsch
ant“ beate
Tage mit
bat ein
er Ma
gebracht
e Wä
belegene
— glid
hat aber
unallfält
das Ra
Kand
Mediche
e 5. We
e 13 und
Schweife
Rutter u
Zeitpunkt
Wä
für hier
war für
Beine mit
rend dann
bearbeitete
offel oder
Wä
das Kind
nicht für
mit einer
Sprang die
wie gegen
mittel einer
nt es ein
die Hände
dependen
Todesfälle
ndern, daß
es Jenfisch
izin ist oft
bel, Tschim
o. Sie ist
pige. Die
der Talle,
braucht
drant
Näpfe
die Karte
zufall von
das häufig
in Korea
Land sah
h na
alge-
ben. Die
u haben,
sche die
r nicht so
berichtig
haft auf-
ein Beet
geht den
garne am
9000 Mt.
bront be-
rminnet
der Bleie
h wurde
liegenden
Raumzeit
schäpige
gr.
Zembar
hemmer
Zwei
tania,
s und
gerneifer
us“, von
gänglich
1 Köpfe
olge von
et einem
en.
unterbau
sonntag:
Breiten:
ffentl.
nemmt.)
sonnem.)

Hoffentlich werden die deutschen Arbeiter die Lehren des Ausstandes beherzigen; hoffentlich werden sie einsehen, daß ihren Interessen besser gedient ist, wenn sie sich nicht mehr von der Sozialdemokratie leiten lassen. Daß es dies nur auf die Förderung der revolutionären Bestimmung ankommt, die alle sozialen Verhältnisse vergiftet und den dauernden Frieden zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern unmöglich macht, zeigt das jetzige Verhalten des „Vorwärts“. Das Blatt bekommt es fertig, nicht nur zu schreiben, „daß die Sozialdemokratie vom Streik abgerathen (!) habe,“ sondern es fällt die Thatsachen auch insofern, als es den Unternehmern die Schuld an dem Streik zuschiebt. Auf solche Weise sollen die betroffenen Arbeiter über den wahren Sachverhalt getäuscht werden. —

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser geleitete Freitag Nachmittag den Erzherzog Otto von Oesterreich zur Bahn und verabiedete sich von ihm in herzlichster Weise. Sonnabend früh machten beide Majestäten den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und wohnten hierauf der Probe zu „König Heinrich IV.“ im Schauspielhause bei. Nachmittags hörte der Kaiser den Vortrag des Generalfeldmarschalls Graf Schlieffen. Abends entsprach er einer Einladung des Ministers v. Bütticher zum Diner, Sonntag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst.

— Prinz Heinrich von Preußen trifft am Mittwoch zum Besuch des Erbprinzenpaares von Meiningen in Breslau ein. Tags darauf speisen die Herrschaften im Offizierskassino des Grenadierregiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm“. Abends findet Ball im Generalkommando statt. Am Freitag reisten die Fürstlichkeiten nach Hirschberg, übernachteten hier und unternehmen eine Hörnerschlittenfahrt. Abends erfolgt nach einem Diner im Offizierskassino des 5. Jägerbataillons die Rückkehr nach Breslau.

— Das Bestinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hat sich einem Vorbericht aus Cannes zufolge soweit gebessert, daß er täglich einige Stunden das Bett verläßt und anfängt, bei günstigem Wetter kurze Spazierfahrten zu machen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hielt am Sonnabend dem Kaiser Vortrag. Das Reichskanzlerpaar wird sich am goldenen Hochzeitstage (Dienstag) durch den Kardinal Fürstbischof Kopp kirchlich empfangen lassen.

— Preussischer Ministerrath. Das Staatsministerium hielt Sonnabend unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— Dem Direktor im preussischen Landwirtschaftsministerium Michelly sind die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

— Oberst Liebert wurde als Laute der Schutztruppe von Deutsch-Niarita gestellt, während Major v. Wismann als Gouverneur à la suite der Armee stand. Es bedeutet dies eine Auszeichnung der Schutztruppe.

— Abg. Alwardt ist nach der „Misezgt.“ von New-York in Bremerhaven angekommen.

— Die Reichskommission für Arbeiterstatistik wird am Sonnabend im Reichsamt des Innern zu Berlin zusammentreten, um den Bericht über die Erhebung betreffend die Arbeitsverhältnisse in der Kleider- und Wäscheconfektion festzustellen.

— Abgelehnt haben der preussische Finanzminister und der Minister für Handel und Gewerbe den Antrag, die zollfreie Einfuhr ausländischer Eisentümpel und vorgewalzter Blöde zur Herstellung von Draht und Draht-Erzeugnissen für das Ausland zu gestatten.

— In Hamburg werden 500 Staatsquararbeiter allmählich wieder eingestellt; der Tagelohn beträgt 3 statt früher 3,60 bis 4,20 Mk. Bei der Paddelbootgesellschaft herrscht ein kaum zu bewältigender Güterandrang.

— Wegen der Unterbringung irrer Verbrecher sind eine Reihe von Provinzialverwaltungen und kommunalen Verbänden beim preussischen Abgeordnetenhaus vorstellig geworden. Die Irrenanstalten der Provinzen und Städte haben unter

der Verpflichtung für die irren Verbrecher schwer zu leiden. Diese müssen oft fester verwahrt werden, als andere Geisteskranke. In der Irrenpflege besteht aber das Bestreben, den Kranken soviel Freiheit zu gewähren, wie irgend angeht, ohne die Kranken selbst und ihre Umgebung allzu sehr zu gefährden. Darum ersuchen die Provinzial- und Stadtböörden, „daß der Staat die öffentlichen Irrenanstalten von der Pflicht der Fürsorge für die irren Verbrecher entbinde“. In der Justizkommission des Abgeordnetenhauses verwies der Regierungsvertreter darauf, daß auch unter den Fachmännern noch keine Einigkeit darüber bestehe, wie man am besten für die irren Verbrecher sorgt. Der Staat habe schon etwas gethan, indem er bei der Strasanstalt Moabit eine Beobachtungsstation für geisteskranke Verbrecher errichtete. Gleichartige Stationen sollen in Breslau und Köln begründet werden. Rechtlich seien ungewiss, ob die Kommunalverbände gehalten, für die irren Verbrecher zu sorgen.

England. Die Kaiserin Friedrich ist von Osborne nach London abgereist. — Der deutsche Botschafter in London Graf Hatzfeldt, leidet so stark an Asthma, daß er beim letzten Empfang der Botschafter im Auswärtigen Amt den Fahrstuhl benutzte, was er vordem nie zu thun pflegte.

Bulgarien. Die Regierung ist bemüht, die Unterföhung der Mächte für Umwandlung des Fürstenthums in ein Königreich zu erlangen.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die Beratung des Militäretats fort. Kriegsminister v. Söfler erklärte auf Anfrage, daß der Frage bezüglich der Disziplin des Beurtheilungsstandes im Kriegsministerium werde näher getreten werden. Abg. Forster (Antisemit) bemängelt die jetzigen Bestimmungen von Offizieren und erklärt das Duell für eine durch und durch lächerliche Einrichtung. Schließlich empfiehlt er der Reichsverwaltung ihre Bedürfnisse unter Umgehung der jüdischen Großhändler direkt beim Produzenten zu decken. Kriegsminister v. Söfler erklärte, daß die beregten Uebelstände herabgemindert und zum Theil beseitigt seien. Abg. Lieber (Chr.) findet es unangenehm, wie dem Lieutenant v. Bülkowsky mildernde Umstände haben zugestimmt werden können. Abg. Pius (Sozial.) hielt eine scharfsinnige Philippika gegen unsere Militäroberverwaltung, von welcher der Abg. Graf Koch (kons.) erklärte, es sei ihm für diese Rede jeder parlamentarische Anstand. Da die Sozialdemokraten die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung verneinen, so sollten sie überhaupt nicht in den Reichstag kommen, oder noch richtiger, sie sollten durch Gesetz davon ausgeschlossen werden. Hoffentlich geschieht das auch noch und zwar möglichst bald. Kriegsminister v. Söfler wies die Bemerknisse des Abg. Pius zurück und stellt Herrn Lieber das Vergeß aller Bülkowsky deßfalls in Aussicht zur Verjüngung. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Jaffe (nat.) und Stamm (tr.-kons.) hielt der Sozialdemokrat v. Dollmar noch eine Rede in der er gegen den Grafen Koch polemisiert und unsere Heereseinrichtungen bemängelt. Nach einer Richtighaltung durch Generalauditeur Strenbach verlag das Haus die Fortsetzung der Beratung auf Montag.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend den Etat des Ministeriums des Innern. Im Laufe der Debatte wurde von allen Seiten des Hauses eine Besserstellung der Gendarmen gewünscht, worauf Minister v. D. K. versicherte, daß die Regierung diese Frage wohlwollend prüfen werde. Ferner theilte der Minister mit, daß die Gründung einer Gendarmerschule erwogen werde, ebenso ob eine Wilerung bezüglich der Revision der Jagdscheine eintreten könne. Geh. Rath v. Poellueffer erklärte, daß Erwägungen betr. die Ausrüstung der Fußgendarmen mit Fahrrädern im Gange seien. Verhandlungen betr. Ueberweisung des Gefängniswesens an das Ministerium des Innern würden in absehbarer Zeit beendet sein. — Montag stehen kleine Vorlagen und der Zusatzetat auf der Tagesordnung.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte den landwirthschaftlichen Etat. Zur zweiten Beratung des Militäretats ist aus der Mitte des Centrums beim Reichstage der Antrag eingebracht worden, den Reichskanzler zu ersuchen, auf die Einführung der Gabelberger'schen Stenographie hinzuwirken zu lassen.

Zur Hundertjahrfeier.

Das Festlied zum 22. März, welches das Berliner Komitee für die Hundertjahrfeier herausgibt, gelangt demnächst zur Ausgabe. Vereine und Schulen können das Lied schon jetzt bei der Geschäftsstelle Berlin W., Leipzigerstraße 4 bestellen. Von dort können auch Kommerzienlieder für die Hundertjahrfeier bezogen werden.

Am Nationaldenkmal in Berlin wird jetzt auf dem Nordportal der Säulenhalle mit der Auf-

stellung der Quadriga begonnen. Das Eisenwerk ist ebenfalls in kurzer Frist zur Aufstellung kommen.

Die Nachricht, die Regierung von Neuchâtel habe es abgelehnt eine Landesfeier zum 22. März zu veranstalten, wird demeritirt.

Die Unruhen auf Kreta.

Die kretensische Angelegenheit scheint dies noch gelinde verlaufen zu sollen, wenigstens kaum noch ein Anlaß zu der Befürchtung vor, das Vorgehen Griechenlands zu Gunsten der Kretenser könnte den Anlaß zu kriegerischen Verwickelungen bieten. Die Mächte haben in Athen nicht nur aller Form erklärt, Griechenland habe für die Schritte in der Kretenangelegenheit alle Verantwortung zu tragen, sondern sie sind dahin übereingekommen, die griechische Forderung von den Gestalten Kretas erforderlichen Falles mit Gewalt zu entfernen. Die Pforte hat während des bisherigen Verlaufes der Angelegenheit durchaus maßvolles Auftreten beunbunden, sobald von dieser Seite vor Uebergriffungen bemerkt werden dürfte. Die Stimmung in den europäischen Kabinetten ist dann auch eine wesentlich beruhigende. In diplomatischen Kreisen bestand die Auffassung Griechenlands hätte geglaubt, in seinen Plänen durch Rußland begünstigt zu werden. Falls Rußland solche Absicht überhaupt gehabt hätte, so wäre heute ein überwindener Standpunkt; einer wirklichen Lösung der kretensischen Frage wird wegen allgemein entgegengelehnt. So hat man insbesondere in Wiener diplomatischen Kreisen, wo die übliche Wendung in der kretensischen Angelegenheit bereits Unruhe verursacht hatte, die richtige Stimmung bereits wieder gefunden. Gegenüber einer von der deutschen Botschaft dabeistehenden stalteten Abendgesellschaft, leistete sich ein hervorragender Diplomat auf die Frage nach dem Ausfall der Ausfahrt des Prinzen Georg von Griechenland nach Kreta den blutigen Kalauer, der Prinz werde „Beulen“ nach Athen tragen.

„Bier griechische Torpedoboote sowie das Lebensmittel beladene Transportschiff unter dem Befehle des Prinzen Georg sind im Hafen von Kanea eingetroffen. Die Griechen sollen auf das türkische Kriegsschiff gefeuert haben, welches vor einigen Tagen bei Kistamo vor Anker ging.“

Aus Konstantinopel wird noch geschrieben: die Reformvorschlöge der Botschafter sind die betreffenden Regierungen abgelehnt worden. Im Palaste des Sultans sind Vorbereitungen einer Einberufung eines außerordentlichen Senates, der aus etwa 150 Mitgliedern bestehen soll, getroffen worden. Da der Sultan die Verantwortung für die Entscheidung über das zu wartende Reformultimatum der Mächte nicht auftragen will, wird er dasselbe dieser Körperschaft Annahme oder Ablehnung unterbreiten. Der Sultan zieht damit seinen Kopf aus der Schlinge und klärt sich gegenüber den Forderungen des europäischen Staatenkonzerts für machtlos. Bezüglich Kretas gewinnt in den politischen Kreisen Konstantinopels der Eindruck Boden, daß die Herstellen frieblicher Zustände auf der Insel nur durch eine europäische Besetzung möglich sei. Die Ansicht ist entschieden begründet.

Wenn Kretas wegen nun auch keine türkischen griechischen Verwickelungen zu besorgen sind, so ist trotzdem keinesfalls alle Befürchtungen zerstreut. An der griechisch-türkischen Grenze nämlich in so offener Weise eine Bildung von Banden vor sich, daß die stillschweigende Billigung der griechischen Regierung durch dieses Treiben keinem Zweifel unterliegen kann. Es ist ersichtlich, daß hier ein Zustand großen Stills vorbereitet wird und daß Ausbruch desselben nach Eintritt der milderen Witterung nicht lange auf sich warten lassen wird.

Daß der Gouverneur von Kreta Bero-wit Pascha in das griechische Konsulat Haleppa geschickt ist, wird bestätigt. Durchaus maßvolles Gouverneur wird von türkischer Seite nach dem Leben gestellt, weil die Meinung ist, keine Verwaltung habe die Unruhen auf Kreta veranlaßt.

Auction.

Wittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr veräußere ich im „Casino“ hier 1. wangsweise: Eine große Partie **Möbel, Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Pianino u. s. w.** 2. freiwillig: 1 **großen Holzwagen, 1 Grubeofen, 1 große Zinkbadewanne, 1 Petrol-umwärmapparat und 1 Partie Bieneuwohnungen.** [686]

Merseburg, den 15. Februar 1897.
Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Der Geschäftsbericht unserer Bank für das Jahr 1896 gelangt demnächst zur Ausgabe, und stellen wir jedem **Besitzer unserer Pfandbriefe** ein Exemplar desselben bereitwilligst **kostenlos** zur Verfügung.

Man wolle sich diesbezüglich an die betr. Bankhäuser resp. an uns direkt wenden. [674]

Berlin W., im Februar 1897.
Mecklenburg-Strelitzsche Hypotheken-Bank.

Das neue **Massenverzeichnis** seiner ca. 50 Pft. großen **Baumschulen**, sowie die **Liste über ca. 450 Obj.** von **Gebäudearbeiten** bietet einzufordern das **National-Arboretum Zeeschen** b. Merseburg. [617]

1000000 Mk.
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à **3 1/2 %** [211]
auf **Acker** auszuliehen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Versehrtschäft, Halle a. S.

1250000 Mk. [403]
Institutsgelder, von **3 1/2 %** Zins an, auf **Ackerhypothek** p. sofort oder später auch in kleineren **Posten** zu verleihen. Anträge zu richten unter **T. O. 90** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Aufruf!

Die Unterzeichneten bitten hiermit um Hilfe für einen alten **Müller**, welcher schon seit langen Jahren mit schweren Sorgen zu kämpfen hat! Die Hilfe würde dadurch bestimmt erreicht werden, wenn ihm jeder Leser dieses nur eines von seinen schönen Bildern abkaufte. Möchte doch vorsehende Bitte eine gütige und schnelle **Erhörung** finden!

Unser Ruf betrifft den **Herrn Mewes, Berlin N., Müllerstr. 164**, welcher auf der **Königlichen Kunst-Akademie** zu Düsseldorf seine Studien beendet, 1856 von derselben mit den vorzüglichsten Zeugnissen entlassen worden ist und seit der Zeit seine Kräfte auf die Herstellung und Verbreitung von religiösen Kunstwerken verwannt, meistens aus Kopien berühmter Meisterwerke bestehend. Von seinen bereits aufs beste empfohlenen Bildern machen wir nur folgende namhaft: 1. „**Ostermorgen**“, 2. „**Zu Gott**“, Preis à Blatt 3,50 Mk. Dieser Preis ist im Verhältnis zur Vortrefflichkeit der bez. Arbeiten außerordentlich bescheiden. Man wende sich direkt an den **Herrn Mewes** nach seiner oben mitgetheilten Adresse. [531]

Faber, General-Superintendent.
Platz, Pastor.

Großartiger Effekt!

Neu!! CORNETTINA Neu!!

15tätig, 2reih. **Accordeon** von kolossalem Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinst. Signale, Fanfaren etc. spielbar. Sehr solider feiner Bau, Doppelbalg mit f. Nickelbeschlag u. Nickelbalgdecke, ff. Beintastur. 2 Regist. 15 Tast. (26 1/2 x 13 cm) M. 7,50 3 Reg. 15 Tast. (32 x 15 cm) M. 10,75 incl. Verpackung u. Schule gegen Nachn. Nur direkt bei **Richard Kog, Musikf. Duisburg.** [4188]

Deutschland

Illustr. Familien-Kalender für das deutsche Volk,

104 Seiten stark, solide, geschmackvolle Ausführung mit **Kalendarium, Tabellen, Erzählungen, Humoresken, Messen, und Märkte = Verzeichniß, Recepten** Illustrationen, worunter ein hübsches Bild „**Kaiser = Familie**“ zc. auf des Jahr

ist pro Stück für **10 Pfg.** zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Gutschlagente **Ranarienhöhne** verkauft **Otto Loose, Vauzhädt.** [719]

Herberge zur Heimath,

Hälte für 12a sind noch **Wohn- und Schlafräume** an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige **Handwerker** gebühren, Arbeiter u. s. w. zu vermieten. Preis pro Woche von 1,40 Mark an; Frühstück mit Zubrod pro Portion von 10 Pfg. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung. Gute, kräftige **Mittags- und Abendkost** wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigem Preise verabreicht

Wohnungen,

1. des **Herrn Banquier M. Schulze**, 2. des **Herrn Steuerrath M. Simon**, wegen Verlegung, beide mit Garten; sind zu vermieten, ev. sofort zu beziehen. [3] **Weißenfelsestr. 2.**

Schleunigst gesucht

auch an d. Pl. Ort sol. **Gerren z. Verk** von **Cigaretten** f. e. I. **Hambg.** Haus an **Wirths, Hotels** zc. **Bgig. Ml. 125** pro Monat oder hohe **Prov. Off. u. G. O. 86** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** [584]
Herrschäftlicher Kutscher von auswärts sucht **Stellung** durch **Frau Langenheim, Breitestraße 7.** [681]
Ein **Lehrling** kann sofort oder **Dktern** in die **Lehre** treten bei **725**
H. Wissing, Bäckernstr. in Schkeuditz.

2 junge Mädchen

finden i. **Erlernung** der **ff. Küche** liebevolle Aufnahme. Antritt **Mai.** Pension **150 Mk.** für die Saison. [670]

Ad. Michaëlis,

Hotel Brocken-Scheideck, Schierke. Ordentliches, kräftiges **Mädchen** für alles **sucht** per 1. April [684]
Frau Schurig, Dom 5.

Junges, ordentliches Mädchen für **Küche** und **Haus** per 1. April cr. gesucht. [685] **Gasthof „zur grünen Linde“.**

Das Melanchthon-Festspiel

von Prof. **Thoma** in **Karlstraße** wird unter Leitung des **Herrn Regisseurs Oskar Borchardt** in der Zeit vom **16.-27. Februar 1897** zu **400jähr. Geburtstages Philipp Melanchthons** vor **Damen** und **Herren** aus der **Bürgerschaft** **Leipzigs** und von **Herrn Studenten** der **Universität** im **gütigst** zur **Verfügung** gestellten

Carola-Theater zu Leipzig

(Sophienstraße) aufgeführt werden.
Der **Feinertrag** fällt dem **Melanchthon-Haus** in **Bretten** und dem **hiesigen** **Christlichen Verein junger Männer** zu.

- | | |
|---|--|
| 1. Bild, Vorspiel:
Das Reuchlin-Spiel in Pforzheim 1509. | 4. Bild:
Die Augsburgburger Confession 1530. |
| 2. Bild:
Die Ankunft in Wittenberg 1518. | 5. Bild:
Die Bibel-Üebersetzung. |
| 3. Bild:
Der Besuch in Bretten 1522. | 6. Bild:
Der Schmalkaldische Krieg |
| Die Aufführungen finden fast Abends 7 Uhr | 7. Bild:
Meligiöns-Friede. |
| Dienstag, den 16. Februar, | Dienstag, den 23. Februar, |
| Donnerstag, den 18. Februar (ausschließlich für Schulen), | Donnerstag, den 25. Februar, |
| Sonntag, den 20. Februar, | Sonntag, den 27. Februar. |

Außerdem: **Sonntag, den 21. Februar, Nachm. 2 Uhr.**
Eintrittspreise: 1. Rang **Proscenium-Logen** Ml. 3.—, **Orchester-Logen** Ml. 3.—, **Mittel-Balcon-Logen** Ml. 3.—, 1. **Parquet** Ml. 3.—, **Parquet-Logen** Ml. 2.50, 1. **Rang Mittel-Balcon** Ml. 2.—, 1. **Rang gesperrt** Ml. 2.—, 2. **Parquet** Ml. 2.—, 2. **Rang Proscenium-Logen** Ml. 1.50, **Nummerirtes Parterre** Ml. 1.30, 2. **Rang Balcon-Logen** Ml. 1.—, 2. **Rang Seitenplatz** Ml. 1.—, 2. **Rang Amphitheater** Ml. 1.—, **Parterre** Ml. —.80, 2. **Rang Sitzplätze** Ml. —.30. [555]

Eintrittskarten für sämtliche Vorstellungen sind vom **8. Februar** an an der **Kassensche des Neuen Theaters** von **10 Uhr** Morgens bis **Nachm. 3 Uhr** zu haben, sonst an der **Abendkasse** an den **Aufführungstagen**. **Kasseneröffnung** **Abends 6 Uhr.** — **Anfang Abends 7 Uhr.** — **Ende** gegen **10 Uhr.** Zu **zahlreichem Besuch** ladet ergebenst ein der **Festspiel-Ausschuß.**

Achtung!

Empfehle mich allen hochgeehrten **Herrschaften** von **Merseburg** u. **Umgegend** als **Landschaftsgärtner** zum **Planen** sowie **Instandsetzen** der **Gärten, Bäume, Sträucher, Rosen, hochstämmige** und **niedrige, pflanzen** und **schneiden**, sowie **alle vorkommenden Gartenarbeiten** werden bei **billigster Preisstellung** nach **Uebereinkunft** **prompt** u. **geschmackvoll** ausgeführt von [620]

Bruno Hoffmann,
Gärtner, Hältestraße Nr. 7.

Rich. Beyer, Merseburg.
Erstes u. größtes Möbeltransportgeschäft am Platz.
Eigene Möbelwagen in **allen Größen.**
Ueberrahme jeden **Umzugs** **prompt** und **billigst**, per **Bahn** resp. durch **meine** **eigenen** **Gesährre.** [512]

Einen an **Thätigkeit** und **Ordnung** gewöhnten, ledigen **Kuhfütterer** sucht zum **1. März** **E. Trautmann, 720** **Groß-Gräfendorf.**
Einen **Ochsenknecht** von **15-17** Jahren findet **sofort** Arbeit bei **721** **P. Vogel, Al.-Gräfendorf.**
Einen **Schmiedegesellen** sucht **sofort** **Karl Koch** **726** in **Lenndorf** bei **Merseburg.**

Ein **Landlehrer** sucht für seinen **Sohn** in einer **Maschinenbauerei** oder **größeren Schlosserei** eine **Lehrlingsstelle.** **Abt.** **erbeten** **Große Kitterstraße** Nr. **25** bei **Schneider.** [675]

Bäcker-Lehrling [67]
kann **sofort** oder **Dktern** unter **günstigen** **Bedingungen** eintreten.
W. Starck, Halle a. S., Saalberg 1.
Es **sucht** zum **1. April** ein **ordentliches, jüngeres Hausmädchen** und eine **ordentliche Arbeiterfamilie** bei **freier** **Wohnung** zc. von **1699** **W. Schröder, Röden.**

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleiden er gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theils mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. [23]

F. Koch, Königl. Förster a. D. Bömbjen, Post Nieheim, Westfalen.

Geldschranke.

J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate [59] in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

Strümpfe

werden neu und angestrichelt mit und ohne Wollelieferung in nur guter Qualität. Anträgen nur 18 Pfg. für's Paar. Aufträge nimmt auch entgegen die Firma J. G. Knauth & Sohn, Merseburg und werden von Martitag zu Martitag ausgeführt. [22]

L. A. Wehlmann, Bahnhof Corbetta, Mechanische Strumpfweberei.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc. übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expeditio von G. L. Daube & Co.

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt. Bureau in Leipzig: Petersstrasse 34.

WER seine

Sprachkenntnisse

durch Lektüre eines unterhalten- den und belehrenden Journals befestigen und erweitern will, verlange eine Probenummer von

English-Journal-Français

für deutsche Leser, herausgegeben von

Th. de Beaux u. John Montgomery, (Jährlich 48 Nummern: 24 fran- zösische und 24 englische)

welche an jedermann gratis und franco versandt wird von jeder Buchhandlung oder vom Verlage:

Rengersche Buchhandlung

33] in Leipzig.

2 Stk. Zugkühe, eine mit dem Kalbe, eine hochtr., 2 Stk. hochtr. Ferkeln u. 2 Stk. 1jähr. Kälber stehen zum Verkauf bei Karl Franz in Leipzig. [714]

Frische Ananas

C. F. Sperl, Inh.: P. Elkner. [680]

empfeht

Eigen- bau. **Ahr-Rothweine.** Eigene Kelterung. Wohl- schmeckend, frisch natürlich, ohne Rheumweine. Belegen die edelsten Sorten und Ananas- Ausflüssen von **Joseph Brogatter & Co.** Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Steinland) Nr. 23. Preislisten und Proben gratis und franco! [438]

Von Montag, den 15. d. Mts. ab stehen Belgische und Dänische [673]



Pferde

bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Nächsten Donnerstag, den 18. d. Mts. trifft ein Transport der besten



Dänischen Pferde

in großer Auswahl bei mir zum Verkauf ein. [676]

Weinstein jun., Halle a. S., Leipzigerstraße 54 am Niebeckplatz.

Am 11. u. 12. März Ziehung der Pommerschen

Rothens Lotterie

3273 Gold- und Silber-Gewinne die mit 90 Pct. garantirt sind. Hauptgewinn: 50,000 Mark Werth.

Loose a 1 M., 11 für 10 M. Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 2. [640]

Formulare für Zahlungsbefehl

stets vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen u. Fab- räder aus der Knochenfabrik von H. Möbius & Sohn, Hannover. Zu ab. in all. besseren Handlungen [4]

Junge Schweine hat zu ver- kaufen Brätschneider, Röden. [717]

Einen Lehrling sucht Stellmachermeister Köhl, Schadenhof. [711]

Trockenschmitzel

zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigst in Ladungen franco allen Stationen [668]

Wilhelm Thormeyer, Cöthen in Anhalt.

Futterrüben- Samen

gut keimfähig, a Pfd. 12 Pfg. a Ctr 11 Mk., verkauft [398]

Nittergut Böffen.

6 Stück Saugferkel zu ver- kaufen Ed. Harnisch, Lößwitz. [718]

Kaufmännischer Verein zu Magdeburg.

Abtheilung für Stellenvermittlung Geschäftsstelle: Berlinerstr. 30, 31. Anmeldungen offener Stellen erbit er rechtzeitig; sachgemäße Befugung. für die Herren Geschäftsinhaber kostenfrei. Ge- hülfen — besonders Verkäufer — und Lehrlinge für alle Geschäftszweige gesucht. [505]

Dienstag hausgeschlachtene Wurst. Bielig, Lindenstraße 12. [683]

Junge fette Enten, junge Poules, Pariser Kopf-Salat, feine Messina- Apfelsinen a 5 Pfg. empfiehlt [682] C. L. Zimmermann.

Freitag früh empfiehlt [684] Kaldauen Rob. Reichhardt.

Messina-Apfelsinen

lachend-irische, goldgelbe Früchte, Post- forz (10 Pfd. Brutto) ca. 30-40 St., franco incl. Verz. M. 3.—, ganze Riste 2-300 St. M. 9.— bis 9.50 ab hier gep. Nachn. Richard Rox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh [679]

Dommerich's

- Anker-Cichorien vorzüglich in Tafeln ist praktisch sparsam billig
- Anker-Cichorien löslich in Büchsen ist ergiebig mildbitter kräftig
- Anker-Cichorien in Packeten ist schmack- haft
- Anker-Cichorien anregend bekömm- lich nahrhaft [529]

ist überall käuflich

Nach gefesl. Vorschrift: neu angefertigte Formulare:

Unfallanzeige

find zu haben in der Kreisblatt-Druckerei. Freitag, 19. Februar. Abends 7 Uhr [667]

Drittes Künstler-Concert

im königlichen Schlossgartenpavillon. Fräulein Lula Gmeiner, (Gesang). Herr Professor Waldemar Meyer, (Violine), Herr Anton Hekking, (Violoncell.) Es gelangen zum Vortrag: Trio (H dur) von Brahms, Violin-Concert von Beethoven, Solohüde für Violoncell. Lieber von Brahms, Piutti, Sommer, Schubert.

Einlasskarten nummerirt a 3 Mk., nicht nummerirt a 2 Mk. in der Stollberg'schen Buchhandlung.

2 Dutz schöne Saugferkel zu ver- kaufen sofort [716] Ränker, Aieingöhren.

Am Scheidewege.

Erzählung von J. Jung.

(12. Fortsetzung.)

X.

Wochen sind vergangen. Tieser Schnee bedeckt die Fluren. Die Winter Sonne beleuchtet das weite, weiße Feld. Weihnachten ist nahe.

Baron von Halben sitzt an einem Fenster seines Arbeitszimmers und blickt hinaus in den hellen Wintertag. Ein tiefer Ernst liegt auf dem blassen Gesicht. Nur langsam ist er von der letzten Krankheit genesen. Tagelang hat ihn das Fieber an das Bett gefesselt, ja, es gab Stunden, wo man die ernstesten Besürchtigungen hegte. Die Kräfte wollten nur langsam wiederkehren, ein reizbarer Zustand hatte sich seiner bemächtigt. Die Augen des Baron wandten sich jetzt ermüdet von der in der Winter-sonne glänzenden Schneefläche hinweg. Sie schlossen sich auf Augenblicke. Die Hände, welche die Sessel-lehne umfaßten, zitterten. Die Ungebuld eines Leidenden beherrschte ihn. Wieder öffneten sich die Augen, um hinaus zu blicken. „Endlich!“ Wie ein erlösendes Wort kam es über die Lippen des Baron. Der Postbote erschien an der Gartentür. „Werde ich endlich Nachricht erhalten?“ Nach wenigen Minuten lag die Postkennung vor ihn. Die Aufschriften wurden schnell gemustert. Da — richtig — diesmal keine Täuschung. Der ungeduldig erwartete Brief war gekommen. Die Hände, welche ihn öffneten, zitterten. Der Baron las:

Mein Viktor! Der Würfel ist gefallen. Das ersehnte Glück war mir nicht beschieden. Ich hatte wohl zu viel erwartet. Es ist vorüber. „Am Scheidewege!“ Dieses Wort ist mir oft entgegengetreten.

Es war im letzten Sommer. Ich machte einen Spaziergang hinaus in die wogenden Felder. Wie glücklich fühlte ich mich! Ich liebte ja ein halbes Mädchen, und die Liebe macht glücklich. Ich wanderte weiter, die Sommerhitze that mir wohl, der Morgendienst hatte mich sehr ermüdet. Plötzlich stand ich an einem Wegweiser. Wie kam es, daß ich erschreckt stehen blieb? Ich weiß es nicht. Und doch zog eine bange Ahnung durch meine Seele. Wie sah hatte ich von der Zukunft und meinem Glück geträumt! — Am Scheidewege! Auf welchem Wege werde ich mein Ziel erreichen? Diese Frage hatte mich beschäftigt. Wie einsam war sie doch! Und dann später, lieber Viktor, als ich dir offenbare — was? — Nun, Du weißt es ja. In jener stillen Abendstunde im Oktober stand ich wieder am Scheidewege und fürchtete, Deine Freundschaft zu verlieren. Viktor, was mag in jener Stunde durch Deine Seele gegangen sein! Du sprachst zu mir von Deiner Liebe in dunklen, räthselhaften Worten, und doch war es mir, als ob ich hindurch blicken könnte bis in Dein Herz hinein mit seiner reichen Liebe. Und jetzt, Viktor? Jetzt die Frage, mein lieber, neuer Freund: „Viktor, tragen wir beide eine Liebe im Herzen?“ Es wäre doch wunderbar!

Wenn es so ist — ich zweifle kaum noch — dann, Viktor, nimm, was Dein ist und werde glücklich. O, Viktor, Welch ein Opfer wollest Du mir bringen! — Und ich? Ich konnte denken, Du würdest Dich von mir wenden in der Stunde der Entscheidung, in welcher unsere Freundschaft die Probe bestehen sollte? Treue Freundschaft ist wie die echte, selbstlose Liebe, ein Geschenk Gottes, und macht reich und glücklich. Ich fühle es in dieser Stunde.

Neben mir sitzt meine Tante, die Schwester meiner seligen Mutter. Sie weiß seit einer Stunde, was mein Herz bewegt. Sie spricht kein Wort, doch ihr milde, ruhiges Auge redet zu mir, und darin steht geschrieben: „Ich traure mit Dir und hoffe zugleich!“ Lese ich dies wirklich in den treuen Augen, oder spricht so meine erregte Phantasie? Die Nähe der guten Seele thut mir wohl. Weihnachten gedanke ich hier zu feiern. Ich schließe, Du weißt ja nun alles.

Mit deinem Freundschaftsgruß!
Dein Albert.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Viktor von Halben legte den Brief des Freundes vor sich auf den Tisch und schloß die Augen. Ihm war wohl und weh ums Herz. Eine Fülle der Gedanken und Empfindungen sürmten auf ihn ein. Auf seiner Stirn lag es wie Schatten. „Am Scheidewege!“ Dies Wort klang durch seine Seele. Hatte es auch Bedeutung für ihn? Ja, Baron von Halben stand am Scheidewege. „Elisabeth!“ Der Name kam leise über seine Lippen. Ein Gefühl des Glücks durchströmte ihn. War ihm noch beschieden, was er längst verloren geglaubt? Er nahm noch einmal den Brief zur Hand und begann zu lesen. In seinen Augen wurde es feucht. Der so lange und schmerzhaft erwartete Brief des treuen Kameraden hatte ihm die Ruhe, wie er gehofft hatte, nicht gebracht. Er hatte seit an Elisabeths Zusage geglaubt, weil er aus Alberts Worten die beiderseitige Liebe vermutete. Warum hatte Elisabeth die Werbung des Freundes zurückgewiesen? Warum? — Ein Wagen fuhr vor.

„Graf von Rodenburg!“ Wie Sonnenschein flog es über das Gesicht des Baron. — Der Graf war ausgestiegen und blickte nach den Fenstern des Arbeitszimmers des Baron, wo er ihn vermutete. Dieser grüßte lächelnd herab. Auf dem Gesicht des Grafen zeigte sich Bewunderung und Zufriedenheit. „Gott sei Dank! Der finstere Ernst ist endlich verschwunden. Was mag geschehen sein?“

„Das ist eine höchst angenehme Ueberraschung, mein lieber Graf. Schönen guten Morgen!“

Der Graf blickte freundlich und doch fragend in das Gesicht des Baron.

„Aber, warum sehen Sie mich so seltsam fragend an, lieber Graf?“

„Ich freue mich über Ihr vortreffliches Aussehen. Das ist wieder der alte, frische Blick. Jetzt kennt man Sie wieder!“

Der Baron öffnete die Thür zum Salon. „Bitte!“

„Nein, nein, mein Lieber, in Ihrem Zimmer ist mir's am wohlsten!“

Die beiden Herren saßen einander gegenüber. Viktor's Augen freiteten den Schreibtisch. Da lag der Brief des Freundes. Der Sonnenschein ver-schwand von seiner Stirn. Der Graf bemerkte die Veränderung. „Ahnen Sie, weshalb ich heute gekommen bin?“

„Wie wäre dies möglich, Herr Graf?“

„Wirklich nicht? Nun, ich wollte Sie einmal wieder unter Menschen bringen. Die fortwauernde Einsamkeit taugt nicht. In W. wird es jetzt wirklich lebendig, man gewinnt Interesse an allem. Die neue Straße ist fertig, der Bau des Krankenhauses schreitet rüstig vorwärts, und heute Abend findet in der „Schulenburg“ ein Konzert statt, wie Sie wohl im „Kreisblatt“ gelesen haben werden. Wir müssen hin und uns nach langer Abwesenheit dort einmal wieder blicken lassen. Die Herren vom Militär werden uns sonst gram!“

Der Baron lachte. „Es war auch Zeit, daß unsere Bürger einmal erwachten. Es hat Mühe genug gekostet, die Säumigen zu wecken!“

Der Graf nickte. „Es ist dies die kleinstädtische Bedenlichkeit, die stets zu spät kommt. Freuen wir uns über das neuerwachte Leben in W. Sie gehen also heute Abend mit?“

Baron von Halben nickte zustimmend. Lächelnd fragte er dann: „Und dies ist der Grund Ihres Morgenbesuches?“

Der Graf wich dem fragenden Blick Viktor's aus. Dann trat er ans Fenster und blickte auf die beleuchtete Schneelandschaft. Es blieb einige Minuten still im Zimmer. „Haben Sie mir keine Mittheilung zu machen?“

Wie seltsam, eigenartig klang der Ton! Der Baron schien diese Frage erwartet zu haben. Er erhob sich und überreichte dem Fragenden den Brief des Freundes. Der Graf nahm das Schreiben in die Hand. Plötzlich fühlte er seinen Arm ergriffen. „Es war übereilt gehandelt, Herr Graf! Darf ich bitten?“

Dieser blickte befremdet auf. Ein prüfender Blick war es, der den Baron traf. „Ein Geheimniß? Hier, nehmen Sie Ihr Eigenthum zurück!“

„Nein, Herr Graf! Lesen Sie — lesen Sie alles!“ —

Der Graf las. Baron von Halben betrachtete einige Minuten lang die Züge des Lesenden, dann setzte er sich nieder und schaute vor sich. Ein Sonnenstrahl spielte auf dem Fußboden. Wieder vergingen Minuten; der Graf las, dann wandten sich seine Augen hinaus auf das leuchtend weiße Schneefeld des Winters. Ein einsamer Wanderer schritt mühsam an der Rosenvilla vorüber. Es war kalt, der Sonnenschein hatte seine Macht verloren, der Winter herrschte. „Und nun, Viktor, und nun?“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 12. Februar. Heute Morgen wurde der etwa 40 Jahre alte Arbeiter Lächelnd zu Lucha in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Zwistigkeiten mit seiner Familie sollen Veranlassung zu der unseligen That gewesen sein.

† Weißenfels, 13. Februar. In 29 Schuhfabriken ist die Arbeit von den Schuharbeitern wieder aufgenommen. Die Arbeiter dreier Fabriken sind noch ausständig.

† Reiz, 12. Februar. In Croßen a. d. Elster hat vergangene Nacht ein großer Feuer die Gräflich Flemming'sche Mühle bis auf den Grund zerstört. Viel Getreide und Wehl wurden von dem verheerenden Element vernichtet.

Den zahlreich aus der dortigen Umgegend herzuge-eilten Dorfsprizen, die an dem in Flammen stehenden Gebäude selbst nichts mehr ausrichten konnten, gelang es, das Feuer von dem Wohnhause, den Wirtschaftsgebäuden und der Sägmühle fern zu halten.

† Eilenburg, 13. Februar. Ein Unglücksfall verzehte eine hiesige Tischlerfamilie in tiefe Trauer. Das 1½-jährige Kind derselben, ein hübscher kräftiger Junge, war, während die Mutter kaltes Wasser aus der Küche holen wollte, in die mit heißem Wasser angefüllte Waschwanne geklettert und in dieser umgefallen; es erlitt dabei der-artige Brandwunden, daß der Tod am nächsten Tage eintrat.

† Leipzig, 13. Februar. Die Familie des in L. Volkmar'sdorf wohnhaften Handarbeiters Böhme war am Donnerstag Nachmittag im Begriff, Kaffee zu trinken. Die mit heißem Kaffee gefüllte Kanne stand bereits auf dem Tische. Während nun Frau Böhme die Stube verlassen, um noch eine Tasse zu holen und deren Mann nach dem unruhig gewordenen jüngsten, 14 Wochen alten, Kinde sah, ergriff der 5 Jahre alte Sohn die Kanne um sich eine Tasse Kaffee einzuschütten. Hierbei warf er die Kanne um und der Inhalt derselben ergoß sich über sein auf den Dielen sitzendes 1½-jähriges Schwesterchen. Hierbei erlitt das bedauernswürdige Kind sehr schwere Brandwunden, denen es am Freitag Abend im Kinderkrankenhaus, woselbst man es sofort untergebracht, erliegen ist.

† Plauen i. V., 12. Februar. Auf dem Bahngleis im Hasebrunner Flur ist der von einem Eisenbahnzug zerstückelte Leichnam eines jungen Mannes, angeblich eines Lehrers, aufgefunden worden.

† Leitelschtein, 12. Febr. Der Spinner Gehmann kam vom Begräbnisse eines Freundes heim und frug, als er in die Stube trat, seine Angehörigen, warum sie noch im Finstern säßen. Diese lachten zu der Frage, denn das Zimmer war hell erleuchtet, bis sie aus dem unsicheren Vorwärtstasten des Heimgelahrten sahen, daß der Unglückliche plötzlich blind geworden war.

† Zittau, 13. Februar. Um sich das Leben zu nehmen, hat der Arbeiter Eichler von hier, als er in Opyin nach Mastenballe anwesend war, Schwefelsäure getrunken und Phosphor gegessen. Er wurde schwer krank in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht, wo er jetzt gestorben ist.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 15. Februar 1897.

(*) Der 400jährige Geburtstag Melancthon's, des größten Mitarbeiters Luthers, wird auch in unserer Stadt festlich begangen werden. Diese Melancthon-Feier findet morgen Dienstag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr, im „Livolli“ statt. Das zu derselben zusammengestellte Programm enthält Männerchöre unter Leitung des Herrn A. Schumann vom Gesangverein „Viertelfel“ vorgetragen, Prolog, (Herr P. Delius), ferner Ansprachen: a) Melancthon als Theolog und Gehilfe Luthers (Herr Superintendent Martin) b) Melancthon als „Lehrer Deutschlands“ (Herr Prof. Dr. Scheibe) und c) Melancthon als Mensch und Christ (Herr Diac. Bithorn). Alle evangelischen Christen sind hierzu eingeladen.

(**) Der Halle'sche Kunstgewerbeverein veranstaltet morgen Dienstag, den 16. Februar Abends 8 Uhr in dem großen Saal des Physikalischen Institutes einen „Projektionsabend“, an welchem unter Vorführung von Ansichten mittelst des Projektionsapparates Herr Professor A. Jacob Springer über „Die innere Ausstattung unserer Kirchen“ sprechen wird. Eintrittskarten sind unentgeltlich in der Bibliothek des Vereins, Poststr. 12 und bei Herrn Martick, Alter Markt 1 in Halle, zu entnehmen.

(*) Seitens der Kaiserl. Oberpostdirektion Halle wird uns mitgeteilt, daß die für den allgemeinen Verkehr bestimmten Reichs-Fernsprechtouren gegen Zahlung von einer Mark für jedes die Dauer von 5 Minuten nicht überschreitende Gespräch auch zum unmittelbaren mündlichen Verkehr mit an anderen Orten wohnenden Privatpersonen benutzt werden können. Dies ist namentlich in Krankheitsfällen zur Berührung des Arztes, bei Unfällen, sowie bei Regelung eiliger und wichtiger Geschäftsangelegenheiten von Werth. Sämmtliche Betriebsstellen der Reichstelegraphie erhalten über die Benutzung des Fernsprechers sowie über diejenigen Orte mit denen Gespräche stattfinden können, bereitwillig nähere Auskunft.

y. Einem Bandwirth aus Agerdorf gingen am Sonnabend in der Leichstraße die Pferde durch. Es gelang aber einem des Weges kommenden hiesigen Arbeiter, die Thiere hinter der „Fünfenburg“ aufzuhalten und so einem etwaigen größern Unfälle vorzubeugen.

— Schlettau, 2. Februar. Heute früh fand man den Wagenauffeher Hartkopf von hier in einem Häuschen der Fingerrischen Grube am Hirschener Bahnhof erhängt. Hartkopf ist am frühen Morgen an seine Arbeit gegangen, und man weiß nicht, was ihn in den Tod getrieben hat. Er hinterließ eine Frau und drei Kinder.

— Döllnitz, 13. Februar. Am Mittwoch verirrte sich eine Leichentafel in die Wohnstube des Fleischermeisters Gertke hier selbst, der sich mit seinen Angehörigen gerade beim Mittagessen befand. Das Projekt, welches keine erhebliche Durchschlagskraft mehr besaß, zerstückelte nur noch die Fensterscheibe, und konnte in der Stube, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, aufgehoben werden.

Vermischte Nachrichten.

* (Zwei neue Aufträge zur Ausschmückung der Siegeshalle) in Berlin hat der Kaiser ertheilt. Bildhauer Lauer hat das Standbild des Kurfürstlichen Kaisers Karl IV. darzustellen. Neben ihm sind zur Darstellung gewählt: der Erzbischof von Magdeburg Dietrich Forstig genannt Ragemwit und Klaus v. Bismarck, schloßjünglicher Herr auf Burg-Rall, Hauptmann des Grafen von Magdeburg und markgräflicher Hofmeister. Das zweite Standbild betrifft den Sohn Karls IV., Kaiser Sigismund. Ihn werden begleiten: Landeshauptmann Pöppel v. Bredow und der Bürgermeister von Berlin Bernd Müll. Diese Gruppe ist dem Bildhauer Börmel übertragen.

* (Für die „Jitis“-Vinterbliebenen) sind, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, rund 122 000 M. gesammelt, welche die Marineinfanterie „Frauenvereine Berlin-Ebersfeld“ soden vertheilt hat. An 99 Vinterbliebenen sind Unterstellungen gewährt worden; für 2 hinterlassene Kinder wurden bei der Preussischen Renten-Versicherungsgesellschaft auf Sparcassenbildner die Unterstellungsbeträge mit der Aufgabe eingezahlt, daß die Zinsen einweilen der Winter zusetzen, das Kapital selber aber

den Kindern bei der Großjährigkeit ausgezahlt wird. Für 4 Personen wurden lebenslängliche Renten angekauft. Im Uebrigen kam es zur Ansetzung der Unterstellungsbeträge. Um indessen hierbei einer vorzeitigen oder unvorsichtigen Beanspruchung der Gelder vorzubeugen, wurden in zahlreichen Fällen diese nicht den Unterstellten selber ausgezahlt, sondern dem betr. kätlich zuständigen Behörden zur Anlage und Verwaltung anvertraut und zwar so, daß den Unterstellten neben dem Zinseszins wohl die Benutzung zu einer allmählichen Abhebung des Kapitals im Bedarfsfalle, aber nicht unter Kontrolle jener Behörden zusteht. — Zugleich wird darauf hingewiesen, daß es dringend wünschenswerth erscheint, die Mittel der legerreich wirkenden Marineinfanterie Frauenvereine „Berlin-Ebersfeld“ durch freiwillige Beiträge zu vergrößern.

* (Wagnerschen Stahlmassen überführt.) Auf Stahlfabrik Hühls bei Dortmund plagierte eine Charge. Die überführte zwei Arbeiter, Familienväter, mit glühenden Stahlmassen; Beide sind todt.

* (Niedergerannt.) Die Dampfmaschine der Gesträder Eiger in Kollow am Don, eine der größten Schiffsanlagen, ist vollständig niedergebrannt. Bei der Rettung kamen 7 Menschen in den Flammen um.

* (Ein Kind als Doppelkinder.) Ein neun-jähriger Knabe aus Galizia bei San Remo ermordete zwei Schulfamraden im Alter von fünf und sieben Jahren, um ihnen einen Betrag von 65 Gld. zu rauben.

* (Sensationeller Mord.) Auf der Fahrt von Brüssel nach Paris ist ein Reisender im Schnellzug ermordet und betraut worden. Die Leiche wurde auf der Station Braine aus dem Fenster binabgeworfen. Von den Tätern ist bisher keine Spur erbeutet worden.

* (Durch Herabstürzen der Förderseile) wurden auf der Bergwerks-Walze bei Sattungen (Nabe) vier Bergleute bei der Ausfahrt getödtet.

Theater und Musik.

— Halle'sches Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag: (im Abonnement) Die weiße Dame. (Spielplan.) Dienstag: Neues Theater. Der fliegende Holländer. Mittwoch: Symphonie in C-dur von F. Schubert, Oratorium: Das Wälderbüchlein. Zum Schluss: Der hässliche Knabe. Altes Theater. Dienstag: Der junge Hentemann. — Mittwoch: vollständige Vorstellung zu haben Preis: Die Jungfrau von Orleans.

Gerichtsverhandlungen.

— Wie aus Posen berichtet wird, sind im Prozeß gegen den Kreisphysikus Rudenitz, Lehrer Wenzel und Redakteur Flaumer wegen Verleumdung des Professors Szabanyk die vom Staatsanwalt und vom Vertreter des Nebenklägers Szabanyk angebrachten Revisionen zurückgezogen worden. Das freisprechende Urtheil ist demnach rechtskräftig geworden.

— Eine Raubüberfalle (30 Männer und 3 Frauen) wurde in Kasow (Rußland) zu 2 bis 14 Jahren Zwangsarbeit und Anstellung in Sibirien verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

— Von einer neuen Heilmethode ist neuerdings wiederholt die Rede gewesen. Es handelt sich dabei um die direkte Einwirkung von Elektrizität in den menschlichen Körper vermittelst des elektrischen Stromes. Diese Idee ist eine ganz neue und noch keineswegs erprobte; man ist auf sie durch folgende Beobachtung gebracht worden: Letzt man den elektrischen Strom durch eine Zink-Lösung und taucht man die eine Hand in diese Lösung, so erschüttern an der anderen Hand, wäht die Kathode, also den anderen Pol der galvanischen Kette, die Zink-Blöcke. Das Zink hat also einwirkung der Stromleitung seinen Weg durch den menschlichen Körper genommen. Ob resp. in wie weit sich auch die Durchleitung anderer Argamente durch den Körper ermöglichen lassen wird, hat bisher nicht festgestellt werden können. Sollten die z. B. mit großem Erfolg angestellten Versuche Erfolg haben, so wähte freilich die Therapie auf einem ganz neuen Boden gestellt werden. Diese neue Entdeckung wähte sich auszuweisen, indem man die Kette der glänzenden Erwinde menschlichen Leibes, die das letzte Decennium des ablaufenden Jahrhunderts in so hervorragender Weise auszeichnete.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Die Merseburger-Streitliche Hypothekbank zu Neudorf und Berlin überreicht uns ihren Geschäftsbericht für 1896 und stellt von demselben samt Zinsen in heutiger Nummer jedem Wandbrief-Besitzer ein Exemplar kostenlos zur Verfügung.

Civilstands-Register.

Vom 8. bis 14. Februar.

Eheschließungen: der Former Gustav Reinhold Koch mit Amalie Hulda Bloch, Friedr. Str. 11; der Handarbeiter Joseph Paul Puszig mit Pauline Ernestine Emma Länker, Hirtenstr. 1.

Geborenen: dem Eisenbrecher P. Byhr eine T., Weißer Mauer 8; dem Fuhrwerkführer D. Byhr ein S. Landstr. 13; dem Logenherb P. Johann ein S., Weichstr. 13; dem Tischler J. O. Schödl ein S., Weichenstr. 13; dem Tischler A. Blumentritt ein S., gr. Str. 17; dem Handarb. F. Kunze eine T., D. G. 7; dem Handwerker H. Hoffmann eine T., Landstr. 9; dem Former F. Zimmermann ein S., Reiter Str. 10; dem Geschn. R. Köbel ein S., Hirtenstr. 17; dem Wagnermacher A. Schmidt ein S., Kunststr. 5; dem Barbierherren R. F. O. Müller ein S., Entenplan 7.

Geftorbenen: des vorkorbenen Gymnasiallehrer Dr. M. G. v. W. Thelia geb. Hoffmann, 43 J., Lintenstr. 3; des

erf. Zimmermann B. Witten Bw. Caroline geb. Weibling, 75 J., Neumarkt 27/28; des Handarb. A. Engel S. Friedrich Gustav, 4 M., Bornst. 4; des vorkorbenen Steiger M. Frenzel Bw. Christiane geb. Küßhorn, 71 J., Schmalstr. 7; des Dreiführer D. Wäcker S. Wilhelm, 6 J., Lindenstr. 9; des Handarb. Handelskammer P. Krons E. Ein Wartsch, 3 W., Markt-Str. 26; des Handarb. O. Walzog S. Otto Paul, 1 J., gr. Marktstr. 19; des Handarb. H. Bergmann geb. S., gr. Str. 14; des Handarb. F. Paulsch Ehefrau Friedr. geb. Edel, 63 J., Neumarkt 12.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Oskar Rog, S. des Fabrikarbeiters Reitel; Richard Mor. S. des Handb. Hans Bernstein; Marie Martha Antonie, T. des Drebers Weichmeyer; Friedrich Ottomar Franz, S. des Fuhrwerkführers Byer. — Getauft: der Former Gustav Reinhold Koch mit Amalie Hulda geb. Bloch hier. — Verdrigt: die jüngste T. des Kauf- und Handelsmanns Krause.

Stadt. Getauft: Paul Joseph Kart, S. des Handarb. Pauler. — Getauft: der Handarb. J. P. Puszig mit Frau P. E. C. geb. Länker hier. — Verdrigt: der S. des Handarb. Walzog; der S. des Fabrikarb. Engel; der Bw. Frenzel geb. Küßhorn; der todtgeb. S. des Weichmeyer Bergmann.

Altenburg. Getauft: Karl Franz, S. des Zimmermann Richter. — Getauft: der Fabrikarb. Friedrich M. Müller mit Frau Amalie Lina geb. Hennig. — Verdrigt: Frau Thelia Sachse geb. Hoffmann Weizen des vorkorbenen Gymnasial-Lehrer Dr. Sachse; Wilhelm, S. des Dreiführer Oswald Wäcker.

Neumarkt. Verdrigt: die Witwe Mettin; die Ehefrau des Fabrikarb. Paulsch.

Gottesdienstagehen.

Stadt. Donnerstag, Abend 7 Uhr: Wochengottesdienst, Diakonus Schulzkyer.

Wetterbericht des Kreisblattes. Voraussichtliches Wetter am 16. Februar: Abwechslung, nahe wind, lebhaftes Wind, vielfach Nebel.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt sich aus Wien melden: Es wird uns bestätigt, daß seitens der Mächte die griechische Flotte aufgefordert werden soll, nach dem Piräus zurückzukehren, falls sie sich dem widersetzt, soll ihre Erstörung durch die Schiffe der Mächte erfolgen. Die Mächte sind entschlossen, die Pacificierung Retas selbst in die Hand zu nehmen. Die Konferenz des Grafen Goluchowski mit dem russischen Botschafter Grafen Kapusk hängt mit diesem Entschlusse zusammen.

Athen, 15. Februar. Wie aus Methyma gemeldet wird, haben die Türken mehrere Läden von Griechen geplündert und dann in Brand gesteckt.

Athen, 15. Februar. Der Generalgouverneur Fürst Werowitsch hat sich auf ein russisches Panzerschiff gestürzt. Die Konula flüchteten mit ihren Landsleuten auf die Schiffe ihrer Heimatländer. Die Ausständigen unterhalten fortgesetzt das Feuer auf Kono. Die in Kono eingeschlossenen Mahomedaner haben den Versuch gemacht, durchzubrechen. Seit gestern Vormittag dauert der Kampf fort. Die Türken verfügen über vier Geschütze.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leibholdt für Inserate und Reclamen: Franz Böttcher. — Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg. 6 Meter Loden zum ganzen Kleid für 3.90 Pfg. 6 „ Alpaka „ „ „ 4.50 „ sow. allern. Vigourex, Lenons, Serpentine, Mohair, Etamine, Boigo, schwarze u. weisse Gesellschafts- u. Waschestoffe etc. etc. in größter Auswahl u. zu billig. Preisen versenden in einzel, Metern frei, ins Haus. Muster a. Verl. franco. — Modelbilder gratis. 1524 Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin v. 1.35 Pfg., Cheviot v. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Herrn Kiewe & Co., Dresden. Wälder a. b. Eise, den 29. Mai 1896. Ersuche hiermit, sic meine Frau noch 2 Flaschen Nurolo zuzuführen. Das ist ein unentbehrliches Mittel für Leute, die einen ungemessenen Magen haben und hat das Abwürgen bei jeder Speise und bei schlechte Schlafmad etwas nachzulassen. Ernst Schulzba. 643

Zu haben in allen Apotheken.